Aus Stadt und Land

Dresden, 26. Mai

Kreuze am Wege

Auf Seidnitzer Flur, dicht vor Dresden, ist man dieser Tage auf ein altes Steinkreuz gestoßen, dem auf der einen Seite ein etwa 60 Zentimeter langes Schwert eingeritzt ist. Derartige Kreuze gibt es in Sachsen in großer Zahl und darüber hinaus in Böhmen und in Thüringen weit hinein. Teils in Städten und Dörfern, teils an freien Straßen und Wegen oder mitten im Wald, an Abgründen und an Wasserläufen, meist einzeln, oft aber auch zu zweien und dreien, und meist ist ihnen irgendeine Waffe eine Axt, ein Beil, ein Schwert, ein Dolch, eine Armbrust und dergleichen, eingehauen, weswegen sie der Volksmund Mordkreuze nennt. Die Volkskunde bezeichnet sie obendrein noch als Sühnekreuze.

Dieser neue Fund regt erneut die Frage an: Was ist es damit? Im Jahre 1918 hat sich Dr. G. A. Kuhfahl in einer überaus umsichtig und fleißig ausgearbeiteten, mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Schrift mit diesen „alten Steinkreuzen im Königreich Sachsen" beschäftigt, deren Zahl er auf mehr als 240 angibt. Er kommt aber darin zu dem wenig befriedigenden Schluß: „Die ernsthafte geschichtliche Ueberlieferung schweigt. Trotz der bedeutsamen Symbolik, die dem Brauche des Steinkreuzsetzens dereinst unzweifelhaft beigewohnt hat, erbringt uns keine schriftliche Aufzeichnung einen greifbaren Anhalt über Ursprung und Zweck. Die Urteilssammlungen der alten deutschen Schöffenstühle und die Stadtbücher des 14. bis 17. Jahrhunderts enthalten Wahrsprüche und Sühneverträge in ganz beträchtlicher Zahl, die für begangenen Totschlag neben andrer Buße ausdrücklich das Setzen eines steinernen Kreuzes ausbedingen, schriftliche Zeugnisse, die mit einem bestimmten Standort oder Einzeldenkmal in Verbindung zu setzen wären, sind höchst spärlich auf uns gekommen, und nicht überall da, wo Kreuze stehen, hat man auch solche Urkunden ausfindig gemacht, wohl aber häuft sich beides an bestimmten Stellen."

Ein solcher Sühneakt wird im Oschatzer Gerichtsbuch bezeugt: „Anno domini 1482 hatte ein George Kleeblatt einen Mord an Andreas Schöneberger begangen. Er war geständig und ward zwischen ihm und Schönbergs Freunden (Verwandten) dieses beredt, daß Kleeblatt alles Seelgeräte an Vigilien, Wachs und andern ableyen, darunter 100 Vigilien und 100 Seelmessen halten lassen, eine Romfahrt thun, den Arzt bezahlen, ein steinernes Creutze setzen lassen und sich in das ewige Buch zur Pfarren allhier einschreiben lassen solle."

Wie Kuhfahl im Anschluß an das vorhin Angeführte schreibt, werden mangels bestimmter zuverlässiger Auskunft aus alter Zeit über diese Kreuze „die verschiedensten Meinungen in der Literatur aufgestellt und mit mehr oder weniger Beweiskraft verfochten". Denn es gab früher, an im wesentlichen denselben Stellen, auch noch andre Kreuze, wie der Benediktiner vom Kloster Banz, Johann Baptist Roppel, in einer Abhandlung „von denen Grenzzeichen" bezeugt: „Im Sächsischen werden diese Steine auch Maalsteine, ingleichen ein Weichbild benennet, wie denn auch das Gebiet um eine Stadt herum also benennet wird, da es vor alters durch ein hölzernes Kreuze an den Grenzen, auf welchem eine Hand und ein Schwert stunde, angedeutet wurde."

Drei solche hölzerne Kreuze standen noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts auf der Heide bei Blankenburg im Oldenburgischen, das letzte in Sachsen war „das hohe Holzkreuz auf dem Gemeindeplatze des ehemaligen Burgwarts Döben bey Grimma" (1785). Diese derartige Kreuze waren wohl auch einstige Zeichen der Gerichtsbarkeit. Zuerst wurde daran symbolisch ein Handschuh aufgehängt, später bekam die darauf eingemeißelte Hand zu besonderem Nachdruck als Zeichen der Obergerichtshoheit auch noch ein Beil zu fassen; so ehedem auf der alten Dresdner Brücke „Moritzens Triumphbogen gegenüber", wie auch auf den Brücken zu Prag und zu Frankfurt a. M.

Indessen findet sich für die eingangs erwähnte allgemeine Ansicht, daß es sich bei Kreuzen wie dem eben ans Licht gebrachten Seidnitzer, um ein „Mordsühnekreuz" handelt, eine außerordentlich wertvolle Stütze in den Mitteilungen, die E. Einert schon im Jahre 1891 „Aus den Papieren eines Rathauses" veröffentlichte. Im Jahre 1580 wurde in dem thüringischen Städtchen Arnstadt ein umständlicher Flurstreit in langwierigem Prozeß geschlichtet, bei dem die Zeugen folgendes angaben: „Nie und nirgends seien solche Kreuze Marksteine gewesen. (Marksteine, Flursteine waren ihnen von ihren häufigen Grenzumgängen, über die dieselbe Schrift ebenfalls ausführlich berichtet, wohlbekannt.) Dann müßten auch Gegensteine sein, die ihnen antworteten. Solcher Steinkreuze ständen in Meißen (Sachsen) und Döring (Thüringen) gar oft am Wege, ganz in der Nähe von Stadt und Dorf, seien nie Flursteine, auch keine Marksteine zwischen den Hufen. Noch weniger seien es Grenzscheiden der Länder; wenn man Steine zu Grenzsteinen setze, da haue man drein beider Herren Wappen, deren Grenzen sich enden und anfahn, auf beiden Seiten. Ganz anders — und darin stimmen alle Befragten überein — verhalte es sich mit solchen Steinkreuzen. Blutsteine seien es, wo einer erschossen oder erschlagen oder sonst mit Waffen umgebracht und entleibt worden sei. So seien oft Schwerter, oft Bogen oder Armbrüste, oft Barten und Aexte auf dieselben eingehauen, die Wehr und Waffen, womit solche Bluthat geschehen. Die Verbrecher selbst, wissen einige zu berichten, oder auch ihre Freundschaft, hätten sie, sobald die Sache vertragen, setzen müssen zum Gedächtnis der Missetat. Derenthalben nenne man sie Blutsteine. Die Wetter teilten sich an solchen Steinen ..."

Doch das Wichtigste ist das Folgende, denn es ist das einzige auf uns gekommene „lebende" Zeugnis dieser Art. „Einer der Zeugen hat es ja mit diesen seinen eigenen Augen noch angesehen, wie man bei dem Hause der Sonderstechen ein solches Kreuz gesetzt. Es sei schon lange, daß es geschehen, gedenke es kaum, aber doch wisse er sich zu erinnern." „Ja, wenn es vertragen und geblüßt", sagt nochmals ein Zeuge, „setzet der Uebelthäter den Stein mit den Mordwaffen darauf an Ort und Stelle, wo es geschehen. Und alsbald das Steinkreuz so tief gesunken, daß die Arme auf den Erdboden stoßen, alsbald ist's auch im Himmel vertragen und vergeben vor Gott!"

Möchten diese Ausführungen dazu dienen, das Interesse immer weiterer Kreise auf diese wertvollen Denkmäler unsrer Vorzeit zu lenken und dadurch noch andre, ähnliche Mitteilungen ans Licht zu bringen, die uns darüber volle Klarheit verschaffen.

Dr. Joh. Kleinpaul

Stadtverordnetensitzung

Unter den Eingängen, die in der Stadtverordnetensitzung am Montag zum Vortrag gelangten, befand sich ein Schreiben des Rates, in dem die Entschließung des Ausschusses für Kleinwohnungsbau zu den Bedingungen über die Gewährung von Darlehen zum Wohnungsbau mitgeteilt wurde. St.-V. Schrapel (Komm.) beantragte, das Schreiben und den vom St.-V. Blumentritt gestellten Antrag zur Vergebung von Baudarlehen, der auf der Tagesordnung stand, an den Verwaltungsausschuß zu verweisen. Nachdem sich St.-V. Blumentritt damit einverstanden erklärt hatte, wurde die Verweisung beschlossen.

Der Vorsteher teilte mit, daß die Führer der Fraktionen beantragt haben, die auf der Tagesordnung stehenden Kapitel des Haushaltplans abzusetzen, weil der Rat vorher Mitteilungen über die allgemeine Finanzlage der Stadt machen wolle, wozu alle Stadtverordneten Einladungen erhalten sollen. Darauf wurden die Haushaltplanberatungen abgesetzt.

Die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses beantragte St.-V. Prof. Jetzke (Dem.), weil der Rat auf eine Anfrage des St.-V. Eichler vom vorigen Herbst in einer Wohnungsangelegenheit die Antwort abgelehnt hatte. Als der Fragesteller darauf die Akten eingefordert habe, sei auch deren Aushändigung vom Rat abgelehnt worden. Formell sei der Rat im Rechte, weil er nur verpflichtet sei, solche Akten an die Stadtverordneten abzugeben, wenn zu dem speziellen Fall ein Untersuchungsausschuß eingesetzt worden sei. Da alle Bemühungen, die Akten zu erhalten, umsonst gewesen seien, hätten sich die Fraktionsführer geeinigt, das schwere Geschütz des Untersuchungsausschusses aufzufahren. Der Redner schlug vor, die Stadtverordneten Rösch, Sonntag und Eichler II in den Untersuchungsausschuß zu wählen. Diesem Antrag wurde zugestimmt.

Die Wiedereröffnung der Tampferhaltestelle Kaditz

wurde in einer kurzen Anfrage des St.-V. Leuthold (Soz.) verlangt; er wollte den Rat beauftragt wissen, in dieser Richtung bei der Direktion der Dampfschiffahrtsgesellschaft vorstellig zu werden. Vom Rat wurde erwidert, daß er bereits entsprechende Schritte unternommen habe, die bisher aber erfolglos geblieben seien, so daß die Haltestelle noch nicht wieder eingerichtet worden sei.

Die auf der Tagesordnung stehenden Haushaltpositionen wurden abgesetzt, weil der Rat im Finanzausschuß Mitteilungen über die Finanzlage der Stadt machen will.

Ohne Aussprache wurde beschlossen, den Rat zu ersuchen, bei der Reichsregierung eine Nachprüfung der Bestimmungen der Erwerbslosenfürsorge und eine angemessene Aufbesserung der Erwerbslosenfürsorgesätze zu fordern. Ein weiterer Antrag auf Sonderzuweisungen für Erwerbslose mußte abgesetzt werden, weil der Kommunist Gäbel, der sich ein Minderheitsgutachten vorbehalten hatte, nicht anwesend war. Genehmigt wurde die

Einrichtung eines Rentnerheims

in dem von der Stadt erworbenen ehemaligen Oederschen Sanatorium in Röhrsdorf-Wilsdruff-Nieder-Jahna. Teile dieses Sanatoriums sollen als Kinderheim verwendet und für 20 junge Mädchen der Gefährdetenfürsorge bereitgestellt werden.

Ein Antrag, an der Neustädter Hilfsschule einen Kinderhort für die Hilfsschüler einzurichten, wurde an einen Ausschuß verwiesen. Ein Antrag auf Verbesserungen in dem Erholungsheim Hohnstein wurde an den Prüfungsausschuß verwiesen.

In einem sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag wurde vom Rat verlangt, beim Polizeipräsidium vorstellig zu werden, daß sich die

Polizeikraftwagen dem Verkehr unterordnen

sollen und nicht die Vorrechte der Feuerwehr in Anspruch nehmen. Da der Fall, der zu dem Antrag Anlaß gegeben hatte, nämlich der Zusammenstoß eines Polizeikraftwagens mit einem Straßenbahnzug am vorigen Sonntag noch nicht geklärt ist, wurde der Antrag an den Rechtsausschuß verwiesen.

Ein Dringlichkeitsantrag, an Stelle der mangelhaften Unterrichtsräume in der Filialschule an der Scharfenbergstraße sofort einen Erweiterungs- oder Neubau der 42. Volksschule an der Thäterstraße in Niedgau in Angriff zu nehmen, wurde sofort dem Verwaltungsausschuß zur Vorberatung überwiesen.

Schließlich wurde noch ein Dringlichkeitsantrag angenommen, daß bei der Feststellung der Anbauflächen vom 28. Mai an auch festgestellt werden soll, welche Ländereien, insbesondere welche größeren Bauflächen brachliegen.

Die nächste öffentliche Stadtverordnetensitzung soll am 11. Juni abgehalten werden.

Tagung der höheren sächsischen Beamten

II.

* Leipzig, 25. Mai

In der geschlossenen Sitzung der Hauptversammlung des Landesverbandes der höheren Beamten Sachsens in Leipzig wurde folgende Entschließung einstimmig gefaßt:

„Die höheren Beamten Sachsens bekennen sich erneut zu der erhöhten Pflicht restloser Hingabe von Person und Lebensführung an den Dienst und zu ihrem Landesverbande der höheren Beamten Sachsens als dem Ausdrucke und Träger dieses Gedankens. Sie erblicken in solcher Pflichtgebundenheit die sittliche Grundlage und in solcher Pflichtengemeinschaft die organisatorische Grundlage für eine lebendige deutsche Volksgemeinschaft. Der Staat oder die öffentliche Körperschaft sonst soll dem Beamten nicht nur ein Arbeitgeber, sondern die höhere Gemeinschaft sein, der er schlechthin zu dienen hat. Das Gehalt soll ihm die Grundlage für die Lebensführung verschaffen, die ihm eine volle Pflichterfüllung ermöglicht. Unbedingt erforderlich ist die volle Wiederherstellung und Erhaltung eines heimatverbundenen Fachbeamtentums. Die Besetzung öffentlicher Aemter muß ausschließlich nach fachlicher Leistungsfähigkeit erfolgen, nicht nach Parteihörigkeit oder Parteikompromiß. Eine unabhängige, nur in ihrer Dienstpflicht innerlich gebundene Berufsbeamtenschaft ist an erster Stelle befähigt, einigend und verbindend im Sinne deutscher Volksgemeinschaft zu wirken."

Am Schluß der geschäftlichen Sitzung wurde weiter einstimmig beschlossen, mit folgendem Aufruf an die Oeffentlichkeit zu treten:

„Mit deutschem Land um Rhein, Ruhr und Saar wird sieben Jahre nach Friedensschluß ein freies Spiel getrieben. Es ist unsre Heimat, unser Blut, unsre Ehre, um die es geht. Wo Deutsche beisammen sind, sollen sie dieser Not gedenken und die Welt wissen lassen, daß die Brüder mit denen fremd, die jetzt unter fremder Herrschaft am Rheine ihr ein Jahrtausend altes Deutschtum bekennen. Auch die höheren Beamten Sachsens sind in dieser Stunde ihres Zusammentretens in Leipzig von diesem Gedanken erfüllt. Wir Deutsche haben 1918 in der Stunde höchster Verantwortung vertrauensselig unser deutsches Schicksal in fremde Hand gelegt. Um diese Schuld vor denen, die nach uns kommen, zu tilgen, gilt es in doppelter Pflichterfüllung und Verantwortung eine neue deutsche Volksgemeinschaft zu erarbeiten."

— **Das Tagesfeuerwerk in der Jahresschau** beginnt diesen Donnerstag 5 Uhr.

— **Aus der Gewerbekammer.** Der Handwerksausschuß der Gewerbekammer Dresden befaßte sich in seiner letzten Sitzung erneut mit der Frage der Bekämpfung der Pfuscharbeit im Handwerk. Besonderer Anlaß gaben diesmal Klagen aus Hausbesitzerkreisen über fortgesetzte mißbräuchliche Benutzung von Wohnräumen zur Ausführung von Pfuscharbeiten. Der Ausschuß beschloß, weiterhin Aufklärung zu verbreiten, daß die nebenberufliche Ausführung von Handwerksarbeiten durch Arbeitnehmer unter Hintansetzung gewerbepolizeilicher und sozialer Vorschriften und Mißachtung der Steuergesetze als volkswirtschaftlich schädlich von allen Volkskreisen abzulehnen ist. Je nach Lage des Falles sollen die Gewerbepolizeibehörden, die Finanzämter, die Berufsgenossenschaften, die Arbeitgeber der Pfuscher und die Gewerkschaften um Maßnahmen gegen das Uebel angegangen werden. Weitere Beratungsgegenstände betrafen das Lehrlingswesen, die Gesellen- und Meisterprüfungen. Es wurde u. a. beschlossen, die Festsetzung einer gleichen Lehrzeit für Böttcherlehrlinge und die Verbindlicherklärung der für die Kosigeldentschädigung der Korbmacherlehrlinge vorgeschlagenen Sätze zu beantragen. In einigen Fällen war die Ordnungsmäßigkeit des Verfahrens bei Gesellenprüfungen nachzuprüfen. In eingehender Beratung wurde auf Wünsche hinsichtlich der Auswahl der Beisitzer der Meisterprüfungskommission und auf weitere Steigerung der Anforderungen bei den Handwerksmeisterprüfungen eingegangen. Endlich wurde zu verschiedenen Anträgen auf Errichtung und Erweiterung der Zuständigkeit von Innungen Stellung genommen und die Zugehörigkeit einzelner Betriebe zu Zwangsinnungen begutachtet.

— **Eine Tagung der Vereinigung der nord- und mitteldeutschen Landwirtschaftskammern** hat in Dresden unter dem Vorsitz des Landeskulturrates einen befriedigenden Verlauf genommen. Die der Vereinigung angeschlossenen Kammern hatten fast sämtlich ihre Präsidenten und Direktoren entsandt. Am 19. Mai wurden der Stand der Steuergesetzgebung und der Handelspolitik, die Einrichtungen des Landeskulturrates zur Förderung der sächsischen Landwirtschaft und der Wahlmodus für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer behandelt. Zu den Fragen der Steuergesetzgebung und der Handelspolitik wurden Entschließungen angenommen, in denen die Forderungen der sächsischen Landwirtschaft zum Ausdruck kommen. Am 20. Mai besichtigten die Teilnehmer die Rittergüter Leutewitz, Stockhausen und Ebersbach, insonderheit die mit diesen Betrieben verbundenen Zuchten von Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen. Die Leistungen fanden allgemeine Anerkennung.

— **Das Sächsische Volksopfer** sieht sich wegen zu schwachen Losabsatzes gezwungen, den Ziehungstermin der Warenlotterie des Sächsischen Volksopfers vom 27. Mai auf den 27. September 1925 zu verschieben.

— **Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Beamtenhochschulen** hält am Sonnabend den 6. Juni in Dresden ihre Jahrestagung ab. Aus diesem Anlaß findet am gleichen Tage im Beisein der Vertreter der Dresdner Behörden abends 7 Uhr im Festsaale des Neuen Rathauses eine Feier statt, bei der nach den Begrüßungsansprachen Herr Professor Dr. Naviasky (München) über das Thema „Das Berufsbeamtentum im parlamentarischen Staate" sprechen wird.

— **Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein** hält diese Pfingsten eine große Tagung in Dresden ab. In 26 Sonderversammlungen werden die verschiedenen Reichsverbände (stellweise auch Landesvereine) der technischen, der seminaristisch und der akademisch gebildeten Lehrerinnen, der Musiklehrerinnen, der Volks- und Berufsschullehrerinnen, der Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Schulen besondere Angelegenheiten beraten, daneben aber in den Versammlungen des Hauptvereins immer wieder zu gemeinsamer Arbeit zusammengeführt werden.

— **Sächsische Landesbibliothek.** Am Sonnabend vor Pfingsten wird die Landesbibliothek um 2 Uhr geschlossen. Sie bleibt wegen Reinigungsarbeiten auch in der Woche nach Pfingsten geschlossen. Die Jakob-Krause-Ausstellung und das Zimmer der Kostbarkeiten werden diesen Mittwoch, nicht aber am 3. Juni geöffnet. Bücherbestellungen aus der ersten Hälfte der Woche (Montag bis Mittwoch) bleiben unerledigt und sind im Bedarfsfalle zu erneuern. Bestellungen, die in der zweiten Hälfte der Woche (Donnerstag bis Sonnabend) eingehen, werden erledigt. Wiedereröffnung Montag den 8. Juni, ½10 Uhr.

— **Goldene Hochzeit** begingen gestern Milchhändler Wilhelm Hoose und Frau, Elbestraße 68.

— **Dr. Paul Reinwarth** spricht diesen Mittwoch nachmittags 5 Uhr im Künstlerhaus „Das Kaiserfalsch im Strubbera" und „Das Teufelsfenster am Tannenbad".

Kleine Lokalchronik

Am 21. Mai abends gegen 10 Uhr ist von einem Fräulein beobachtet worden, wie eine Frau in der Nähe der Gerichtsstraße von den nach der Elbe führenden Stufen in den Strom gesprungen und ohne einen Laut von sich zu geben, in den Fluten verschwunden ist. Den Vorgang sollen noch weitere Personen beobachtet haben. Dieselben werden ersucht, nähere Angaben bei der Zentralstelle für Vermißte, Landeskriminalamt, Schießgasse 7, 3., Zimmer 200, zu machen.

Beim Einbiegen eines Fleischerautos von der Kesselsdorfer in die Reisewitzer Straße geriet eine Radfahrerin unter den Wagen und erlitt dabei schwere Verletzungen. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Nachdem der Verunglückten durch den in der Nähe der Unglücksstelle wohnenden Arzt die erste Hilfe zuteil geworden war, mußte man sie mit dem Krankenwagen fortbringen.

Seit einiger Zeit bietet ein Hausierer Haushaltartikel, insbesondere Milchüberkochverhüter, zu einem übermäßig hohen Preise an. Er gibt an, Invalid und von der Firma Gebrüder Eberstein beauftragt zu sein. Die Firma bittet uns, mitzuteilen, daß diese Angabe schwindelhaft ist.

Vereine und Veranstaltungen

— **Vereinigung zur Pflege von Kunst und Wissenschaft.** Heute Dienstag 8 Uhr, Kaufmannschaft, Spielzimmer, letzter in sich abgeschlossener Vortrag von Herbert Jüllicher „Grundzüge von Drama und Bühne".

— **Gesellschaft für psychologische Forschung.** Heute Dienstag Vortrag „Der Sinn der Sternbeuteryl". Vortragender: E. Köhler-Dahlen. (Kaufmannschaft.) Gäste willkommen.

— **Alter Regimentsbund in Bautzen.** Das ehemalige Sächsische Kriegsfreiwilligen-Regiment, R.-Z.-R. 242, zieht zu Pfingsten dieses Jahres alle seine ehemaligen Angehörigen, Eltern und Verwandten gefallener Kameraden nach Bautzen. Anmeldungen an den Vorsitzenden des Gesamtausschusses, Hans Kastner, Bautzen, Kaunitzerstraße 1.

— **Verein für Volksbildung.** Diesen Mittwoch 5 Uhr, Waisenhausstraße 15, 2., Vortrag von Dr. Curt Quaas: Die Melodie in der Musik (mit Erläuterungen am Klavier). Anschließende Aussprache. Eintritt frei für jedermann.

— **Allgemeiner Mieterschutzverein.** Bezirk Nord- und Oppellvorstadt, 4. Unterbezirk. Heute Dienstag ½8 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant „Zur Treue", Moltkestraße. 3. Unterbezirk. Diesen Mittwoch ½8 Uhr 2. Fortsetzung des Lichtbildervortrag über Dresdner Wohnungsverhältnisse im Restaurant „Reis-Reuter-Hof". Bezirk Johannstadt, 4. und 5. Unterbezirk. Heute Dienstag ½8 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant Nowack, Röllnerstraße 25. Bezirk Striesen-Leuben. Diesen Mittwoch ½8 Uhr Vertrauensmännersitzung im „Brauerhof", Gottfried-Keller-Straße.

Riquette

Die große Schlagerpartie von Oscar Straus, welche sich allabendlich im Central-Theater eines stürmischen Beifalls erfreut, kann infolge unabwendbar eingegangener Verpflichtungen nur noch einige Tage auf dem Spielplan bleiben, so daß Sonntag den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag) unwiderruflich die letzte Aufführung stattfindet.

Um den Genuß der Aufführung noch weiter zu erleichern, hat sich die weltbekannte Schokoladenfabrik Kluge & Co. A.-G., Leipzig, entschlossen, allabendlich jedem Theaterbesucher eine Kostprobe ihrer vorzüglichen Erzeugnisse in Form einer Tafel Schokolade kostenlos zu verabfolgen. (6236)

Protestkundgebungen in den demonstrativen Beifall der Gegenpartei. Brennen hatte wieder einmal seinen Skandal und Bremen eine Sensation. Es war nicht die Kunst, um die hier gekämpft wurde ...

= **Intendantenwahl in Elberfeld.** Für die vereinigten Stadttheater Elberfeld-Barmen wurde, wie uns von dort gemeldet wird, der Baseler Theaterdirektor Otto Wenning zum Intendanten gewählt. Der bisherige Intendant der Stadttheater, Dr. Paul Lieband, verlegt Ende der Spielzeit seinen Wohnsitz nach Düsseldorf.

= **Görlitzer Kunstausstellung 1925.** Aus Görlitz wird uns geschrieben: Der Lausitzer Künstlerbund hat im Auftrag der Stadt Görlitz die Dresdner und Breslauer Künstlerschaft zur Beteiligung an einer Görlitzer Kunstausstellung eingeladen, für die man Räume im Kaiser-Friedrich-Museum, soweit es möglich war, freigemacht hatte. Dem Rufe leisteten die „Dresdner Künstlervereinigung", die „Dresdner Kunstgenossenschaft" und die „Sezession" sowie einige Breslauer Künstler Folge. Mit weiser Zurückhaltung überließ man den einzelnen Organisationen die Auswahl ihrer Werke und durch scharfe Selbstkritik profilierte man das eigene Gesicht. Einen Saal füllt der „Lausitzer Künstlerbund", dem meist in der Lausitz ansässige Künstler, sowie einige auswärtige Mitglieder angehören. Landschaften von Merseburg-Küpper und Hans Lillig, farbig starke Bilder von Veit Krauß, Bautzner Stadtbilder von R. Friedmann große Aquarelle von Karl Haeser, Einzelwerke von Sinkwitz, Wüsten, Lindner, eine beachtliche Tänzerin von E. Waentig. Mit Plastiken sind Werner (Dresden), Walter Wolf und vor allem Rudolf Born mit einer schönen „Susanna im Bade" vertreten. Das große Talent des jungen Konstantin Franz kommt leider nicht recht zur Geltung, da die Mehrzahl seiner Arbeiten auf dem Transport verloren ging. Bei den Dresdnern fällt Otto Gußmann mit einem schönen großen Damenbildnis auf, Wrba mit einer Büste Graf Seebachs, ein farbig sehr glückliches Bild von Paul Rößler. Viele bekannte Namen findet man noch: Joseph Hegenbarth, Felixmüller, Nadler, Albiker, Selmar Werner, Ludwig v. Hofmann, Ivo Hauptmann in der „Kunstgenossenschaft" Ferdinand Dorsch, Führer, Richard Müller, August Wilkens u. a. Von den Breslauern sieht man O. Moll, O. Müller, Nerlich. Mit dieser Ausstellung hat sich der Lausitzer Künstlerbund unstreitig ein Verdienst erworben. H. B.

= **Eine bedeutsame Auktion von Graphiken.** Am Montag begann bei Börner in Leipzig die große Auktion von Kupferstichen, Holzschnitten und Radierungen des 15. bis 18. Jahrhunderts. Es kommen höchst seltene und wertvolle Blätter aus den Doublettenbeständen der Wiener Albertina, des Britischen Museums und aus Privatbesitz unter den Hammer. Seit Generationen hat keine Graphikversteigerung von so außerordentlicher Bedeutung für die Sammlerwelt und Kunstwissenschaft stattgefunden. Sie dürfte sowohl für die Preisbeeinflussung der Blätter großer Meister wie für den Ruf einzelner Kupferstichkabinette und Privatsammler grundlegende Verschiebungen zeitigen. Besonders frühe deutsche Graphik des 15. Jahrhunderts (der Meister E. S., Martin Schongauer, Israel v. Meckenem, Augustin Hirschvogel, Altdorfer) ist in beispielloser Vollkommenheit und Qualität vertreten, außerdem der Holländer Lukas von Leyden mit 108 Drucken sowie der spätere Rembrandt. Mit großer Spannung ist der Ausgang der Auktion zu erwarten. Leider werden wohl, wie üblich, besonders viele Seltenheiten nach Amerika abwandern, da deutsche Museen die Preise nicht bezahlen können. Am ersten Tage waren, wie uns berichtet wird, vertreten die Museen von Berlin, Bochum, Dresden, Flensburg, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart, Wien, Kunsthändler aus den meisten Städten Deutschlands sowie aus Lausanne, Luzern, London und New-York. Der Besuch war sehr stark. Der Kauf setzte sofort lebhaft ein bei Aldegrever und Altdorfer. Amerika kauft hauptsächlich und sehr viel Altdeutsches. London erwirbt nur Blätter von hoher Qualität. Altdeutsche Holzschnitte erzielen zum Teil sehr hohe Preise und übersteigen die Taxpreise beträchtlich. Der Kupferstich „Versuchung der beiden Einsiedler" von Altdorfer erzielte den Rekordpreis für diesen Meister von 4000 M. Das Dresdner Kabinett erwarb neben andern Werken als für Dresden von besonderer Wichtigkeit Lukas Cranachs Bildnis des Albrecht von Mainz.

= **Marianne Goerlich-Mebestad**, die in Dresden bekannte Rezitatorin, ist nach langem Leiden gestorben. Sie war auch Lehrerin der Vortragskunst und hat ihre Vorträge oft in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt.

= **Antrittsvorlesung.** Privatdozent Regierungsmedizinalrat Dr. med. Gotze spricht Mittwoch nachmittags 4 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule über „Die Beziehungen der Orthopädie zu den technischen Wissenschaften".

— **Neuer Eisenbahnfahrplan auf der Linie Gottleuba—Pirna.** Vom 5. Juni an sind auf dieser Linie bedeutende Verbesserungen für den Fahrplan vorgesehen. Außer den bisher verkehrenden Personenzügen verkehrt wochentäglich künftig ein neuer Zug ab Pirna vormittags 10,27 Uhr, mit Anschluß ab Dresden 9,36 Uhr, in Gottleuba 11,23 Uhr; umgekehrt ab Gottleuba 11,48 Uhr, in Pirna 12,42 Uhr mit Anschluß nach Dresden, 1,11 Uhr in Dresden-Hauptbahnhof. Ferner wird an Sonn- und Festtagen ab Pirna ein Nachtzug eingelegt, der in Pirna abends 11,49 Uhr mit Anschluß ab Dresden 11,10 Uhr abgelassen und in Gottleuba nachts 12,55 Uhr eintrifft. Der Sommerfahrplan zeigt dieses Mal auch sehr günstige Anschlüsse nach Leipzig, Chemnitz—Reichenbach, Berlin und Bodenbach.

— **Staatliche Kraftwagenlinien.** Die staatliche Kraftwagenlinie Sebnitz—Neustadt—Bischofswerda wird am Freitag den 29. Mai, in Betrieb genommen. Die Wagen verkehren nach besonderem Fahrplan, über den die Geschäftsstelle der Staatlichen Kraftwagenverwaltung, Dresden, Münchner Straße 1b, Tel. 44011 und die Auskunftsstellen der Reichsbahn bereitwilligst Auskunft erteilen. Da diese Linie früher noch nicht in Betrieb gewesen ist, wird am 27. Mai nachmittags 3 Uhr von Sebnitz aus eine Probefahrt, an der die beteiligten Städte und Gemeinden teilnehmen werden, stattfinden. Der Fahrplan sieht vorläufig drei tägliche Doppelfahrten zwischen Sebnitz und Bischofswerda und außerdem eine Pendelfahrt zwischen Sebnitz und Neustadt vor.

— **Umfang des Postscheckverkehrs im Deutschen Reiche.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende April 1925 829 823. Dies bedeutet einen Zuwachs von 4339 Konten gegen das Ende des Vormonats. An Gut- und Lastschriften zusammen sind im April 48 068 000 Buchungen über 9 192 331 000 RM. ausgeführt worden. Davon sind bargeldlos beglichen worden 7 272 706 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Postscheckkunden belief sich auf 580 822 620 RM.

— **Die städtischen Beamten im Ruhestande und Beamtenhinterbliebenen** erhalten die Versorgungsgebührnisse auf Monat Juni am Freitag, den 29. Mai von 8 bis ½2 Uhr durch die zuständigen Kassenstellen ausgezahlt.

— **Die Hundesteuer** und die Zugtiersteuer betreffen zwei Bekanntmachungen des Steueramtes im Anzeigenteil dieser Nummer.

— **Zum Zusammenstoß zwischen Polizeikraftwagen und Straßenbahnzug am Sonntag** schreibt die Direktion der Straßenbahn: Das beteiligte Straßenbahnpersonal kann der vom Polizeipräsidium gegebenen Darstellung nicht in allem Punkten folgen. Namentlich gehen die Anschauungen über die Geschwindigkeiten der vom Zusammenstoß betroffenen Fahrzeuge weit auseinander. Wir lehnen es ab, zu dem Vorkommnis öffentlich Stellung zu nehmen, bevor nicht der Hergang durch Vernehmung sämtlicher Zeugen einwandfrei geklärt ist, bemerken aber bereits jetzt, daß Verhandlungen eingeleitet werden, um derartige Konflikte zwischen dem Fahren auf Grund von Vorrechtsbestimmungen und den Erfordernissen des allgemeinen Verkehrs an unübersichtlichen Stellen für die Zukunft nach Möglichkeit auszuschließen.

— **Um den Grenzverkehr zu erleichtern,** hat die Stadtpolizeiverwaltung in Bad Gottleuba Beamte an Sonn- und Feiertagen bei Ankunft der Züge am Bahnhof stationiert, um Tagesgrenzausweise für den Besuch der Tschecho-Slowakei auszustellen.

— **Heimkehr von Dresdner Kindern.** Die vom Landesausschuß für Arbeiterwohlfahrt in Großsedlitz zur Erholung untergebrachten Kinder treffen diesen Mittwoch 12,54 Uhr nachmittags am Hauptbahnhof ein.